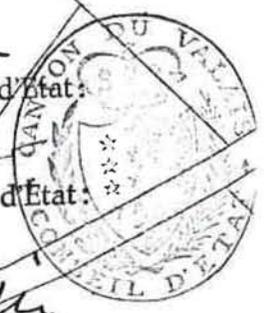


Homologué par le Conseil d'Etat
 en séance du 5. 10. 1977

Droit de sceau Fr. 90.- ± 150.-

Le Président du Conseil d'Etat:

[Signature]
 Le Chancelier d'Etat:



KANTONALE
 PLANUNGSSTELLE

QUARTIERPLAN-ERGÄNZUNG

SANITÄR BARBARA BEI LEUK

1:1000

NOVEMBER 1976

BÜRO FÜR ARCHITEKTUR + ORL PLANUNG

ST. MARTINISTR. 4

BLOETZER WERNER DIPL. ARCH ETH-SIA, PLANER NDS-ETH 3930 VISP

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Landschaft	2
2. Zur Bebauung	2
3. Verkehr und Erschliessung	3
4. Wasserversorgung	3
5. Kanalisation und Stromversorgung	4

Beilagen:

- Beilage 1 Bericht Quartierplanung St.Barbara, September 1974
- Beilage 2 Brief an die kantonale Planungsstelle, Sitten, Juni 1975
- Beilage 3 Projektstudie Ingenieurbüro Teyssere + Candolfi, Visp, Wasserversorgung Ueberbauungen Thel und St.Barbara

Planunterlagen:

- Situationsplan (Massstab 1:10'000)
- Richtplan (Massstab 1:1'000)
- Verkehrsplan (Massstab 1:1'000)
- Versorgungsplan (Massstab 1:5'000)
- Plan der Eigentumsverhältnisse (Massstab 1:1'000)

ERWEITERUNG QUARTIERPLANUNG ST.BARBARA, LEUK

ERGÄNZUNGSBERICHT ZUR PLANERWEITERUNG HOTEL-RESTAURANT PERTY

Die Gemeindeverwaltung von Leuk hat uns mit Brief vom 28. Juli 1976 den Auftrag erteilt, die Quartierplanung St.Barbara, welche vom Staatsrat des Kantons Wallis am 21. Januar 1976 homologiert wurde, zu erweitern. Vorgängig sollten jedoch die Fragen der Infrastruktur eingehender überprüft und notwendige Bedingungen als Bestandteil der Quartierplanung festgehalten werden.

Die Planunterlagen der Quartierplanung St.Barbara sind im Juni 1975 wegen Auflagen des kantonalen Forstdepartementes bereits einmal revidiert worden (vgl. Bericht Beilage 1). Entsprechende Erläuterungen zu den revidierten Plänen wurden am 10. Juni 1975 der kantonalen Planungsstelle zugestellt (siehe Beilage 2).

An einer Besprechung vom 8. Juli 1976 zwischen der Bauherrschaft und ihrem Rechtsberater und der Gemeindeverwaltung mit dem beauftragten Ortsplaner wurde für die neue Planergänzung folgendes Vorgehen festgelegt:

- Mit der PTT (Satellitenstation Brentjong, Dir. Scherrer) sind noch hängige Fragen, welche die Wasserversorgung und die Abwasserbeseitigung betreffen, zu bereinigen.
- Zwischen der kantonalen Baukommission und den Architekten sind noch hängige Fragen über die architektonische Gestaltung der Bauten innerhalb der Quartierplanerweiterung zu besprechen.
- Anschliessend sind die Teilpläne der Quartierplanung St.Barbara zu ergänzen und für das gesetzliche Auflageverfahren von 30 Tagen vorzubereiten.

Nach verschiedenen Gesprächen mit der Gemeindeverwaltung, Herrn Scherrer von der PTT und dem beauftragten Ingenieurbüro Teyssere + Candolfi liegen nun die erweiterten Planunterlagen vor, welche den

- Situationsplan (Massstab 1:10'000)
- Richtplan (Massstab 1:1'000)
- Verkehrsplan (Massstab 1:1'000)
- Versorgungsplan (Massstab 1:5'000)
- Plan der Eigentumsverhältnisse (Massstab 1:1'000)

umfassen.

Zu diesen Planergänzungen haben wir folgende Erläuterungen zu machen:

1. Landschaft

Der vorgeschlagene Baukörper mit seiner gesamten Baulänge von 53 m und seinen 5 Geschossen ist mit viel Rücksicht ins Gelände eingefügt worden, aber nach Süden hin wird er jedoch mit seiner Längsseite in bezug auf das Landschaftsbild eine sehr grosse Baumasse darstellen. Im Rahmen der Quartierplanung St.Barbara wurde darauf geachtet, nicht zu grosse Baukörper zu schaffen. Da es sich hier um einen Hotelbau handelt, welcher das touristische Angebot der Region in interessanter Weise aufwerten kann, ist unter Umständen in diesem speziellen Falle eine Ausnahme zu erwarten. Die Trennung der Baute in einen Unterbau, der terrassenförmig in die Geländewanne gesetzt wird und in den eher niederen Aufbau sollte jedenfalls Bedingung bleiben.

Die Baumbestände westlich der vorgesehenen Hotelbaute müssen erhalten bleiben. Die zuständigen Forstinstanzen haben an einer Ortsschau die Waldgrenze generell festgelegt. Das vorliegende Projekt berücksichtigt diese Grenze.

Durch die Wahl der Baumaterialien (Bruchstein, Beton, Holz) und die Gestaltung der Dachlandschaft kann eine vermehrte Integration der Baumasse ins Gelände erreicht werden. Dies scheint nach den Projektunterlagen, welche laut Bauherr mit der kantonalen Baukommission bereinigt wurden, vorgesehen zu sein.

2. Zur Bebauung

Der zusätzliche Perimeter, welcher in die Quartierplanung St.Barbara einbezogen werden soll, umfasst gesamthaft ca. 10'000 m² Boden.

Laut Baureglement der Gemeinde Leuk kann für die verbleibende Fläche (Artikel 87, Uebriges Gemeindegebiet) mit einer Ausnutzung von 0.3 (inkl. Bonus von 0.1) gerechnet werden. Eine zusätzliche Ausnutzungsziffer müsste einen Ausnahmefall im Rahmen der Quartierplanung darstellen und hängt unter anderem auch von den Versorgungsmöglichkeiten ab.

Bei einer Bruttogeschosfläche von ca. 3'900 m² (Gemeinschaftsräume sind laut Bauordnung nur zur Hälfte angerechnet) und einer "anrechenbaren Landfläche" von ca. 10'000 m² beträgt die Ausnutzungsziffer (laut vorläufigen Informationen) 0.38.

Das Bauprogramm umfasst neben 31 Appartements 35 Hotelbetten, verschiedene Restaurationsräumlichkeiten mit ca. 200 Plätzen, ein Hallenbad und Spielräumlichkeiten, eine Hotelierwohnung und 6 Angestelltenzimmer. Vor allem das Hallenbad und die Restaurationsbetriebe würden für die gesamte Region von Bedeutung sein; die Hotelbetten an der Strasse nach Leukerbad an dieser bevorzugten Lage könnten einer Nachfrage entsprechen.

In bezug auf die Grenzabstände sind laut vorliegendem Projekt keine Probleme zu erwarten.

3. Verkehr und Erschliessung

Die alte Strasse nach Leukerbad, welche an dieser Stelle saniert wurde, stellt bereits die Einfahrt zum vorgesehenen Hotel-Restaurant der ersten Quartierplanung St.Barbara dar. Diese Einfahrt kann auch als Zufahrt zum neuvorliegenden Hotelprojekt dienen.

Das Büro Transportplan S.A., Sierre, hat einen entsprechenden Vorschlag der Verkehrsführung dargestellt, welcher in den neuen Verkehrsplan aufgenommen wurde.

Für die gesamten Räumlichkeiten der vorgesehenen Neubaute sind nach Bauordnung der Gemeinde Leuk 120 Parkplätze notwendig. Diese Vorschriften entsprechen den kantonalen Richtlinien. Da jedoch die verschiedenen Restaurationsbetriebe nicht gleichzeitig voll belegt sein werden, kann in vorliegendem Fall für das Hotel-Restaurant Party eine kleinere Anzahl Plätze genügen. Die im Projekt vorgesehenen 57 Plätze betrachten wir jedoch als unterste Grenze, falls das Hallenbad öffentlich zugänglich sein soll, sogar als ungenügend.

4. Wasserversorgung

Auf Grund der Abmachungen zwischen Gemeinde und PTT besteht die Möglichkeit, an die vorgesehenen Ferienhausgebiete St.Barbara und Thel ab Reservoir Satellitenstation Trinkwasser abzugeben.

Sowohl für die homologierte Quartierplanung St.Barbara wie für Thel ist von der Gemeinde unter technischen und finanziellen Vorbehalten (eigene Finanzierung unter Mitsprache der Gemeinde bei technischer Ausführung) das notwendige Trinkwasser zugesagt.

Die PTT-Satellitenstation verfügt heute über ein Reservoir von 2x 250 m³ (250 m³ Brandreserve) Fassungsvermögen. Nach einer Besprechung mit Direktor Scherrer ist die PTT bereit, 250 m³ Trinkwasser pro Tag der Gemeinde für Dritte abzugeben. Das Werk sollte jedoch im Eigentum der PTT bleiben. Die Kosten pro

m3 Trinkwasser wären von der Gemeinde, welche Verhandlungspartner der PTT sein soll, weiter zu verrechnen.

Da die 250 m3 pro Tag für die oben vorgesehenen 1'500 EGW nicht genügen (vgl. Beilage 3: Projektstudie Teysseire + Candolfi: "Wasserversorgung Thel und St.Barbara" vom 12. November 1975), schlägt Herr Teysseire vor, beim Reservoir der PTT einen Schieber so vorzusehen, dass die PTT für den Eigenbedarf das Trinkwasser gesichert hat und den Rest laufend in entsprechend genügend grosse Reservoirs in Thel und Barbara zu pumpen. Damit würde die Leistung einer der beiden Pumpen (je 10 l/s) genügen um die angenommenen EGW der Ferienhausgebiete von St.Barbara und Thel mit Trinkwasser zu versorgen.

Der bisher vorgesehene Endausbau dieser Ferienhausgebiete und der nun revidierte Ausbau umfasst folgende Einwohnergleichwerte und folgenden Wasserverbrauch:

	vorgesehene		revidiert	
	EGW	m3/Wasser	m3	m3/Wasser
. St.Barbara (homologiert)	ca. 600	ca. 250	ca. 500	ca. 200
. Hotel Perty	ca. 300	ca. 110	ca. 250	ca. 80
. Thel	ca. 600	ca. 250	ca. 500	ca. 200
	-----	-----	-----	-----
	ca. 1500	ca. 610	ca. 1250	ca. 480
	-----	-----	-----	-----

Gegenüber der Berechnung im oben erwähnten Bericht wurde nach Absprache mit Herrn Teysseire bei der Ueberarbeitung dieser Fragen für die Ferienhausgebiete ein etwas kleinerer Wasserverbrauch von 450 l pro Person und Tag angenommen. Gleichzeitig sind die Werte eines Vollausbau etwas tiefer angesetzt, so dass mit einem Wasserverbrauch pro Tag von gesamthaft ca. 500 m3 gerechnet werden kann.

Dies wird nach Angaben des Ingenieurs bei seinem oben dargelegten Vorschlag (Schieber für Eigenbedarf PTT) ohne weiteres möglich sein. Vorbehalten bleibt das Einverständnis der PTT, mit welcher die Gemeinde die definitiven Abmachungen treffen wird.

5. Kanalisation und Stromversorgung

Die Fragen der Abwassersanierung stellen für den Hotelneubau Perty keine wesentlichen Probleme. Die Gemeindeverwaltung wird im Rahmen der Quartierplanerweiterung die Linienführung und Dimensionierung der entsprechenden Leitungen vorschreiben. Die generelle Linienführung ist im Versorgungsplan vorgeschlagen. Eine Koordination mit eventuellen weiteren Baugebieten oberhalb Leuk-Stadt ist mit der Gemeindeverwaltung vorzusehen.

Die Energieversorgung ist mit den zuständigen Werken auf eigene Kosten zu erbringen.

Schlussbemerkungen

Auf Grund der gemachten Untersuchungen kann einer Erweiterung der Quartierplanung St.Barbara durch den Hotelneubau Perty unter den oben erwähnten Bedingungen aus der Sicht der Ortsplanung zugestimmt werden.

Visp, den 1. November 1976/WB/PU

Werner Bloetzer

Beilage 1

1. Auftrag

Ein erster Vorschlag der Quartierplanung St. Barbara wurde durch die Kantonale Planungsstelle und den Ortsplaner eingehend geprüft. Insbesondere landschaftliche Argumente (Landschaftsbild, Wald, Baumbestände), die Strassenführungen und das Parkierungsproblem, waren die Hauptgründe warum dieser Quartierplan nicht bewilligt werden konnte. Auf Antrag der Kantonalen Planungsstelle wurde eine Ueberarbeitung des Projektes verlangt.

Die Gemeinde Leuk, welche der Entwicklung des Gebietes grundsätzlich positiv gegenübersteht, hat anlässlich einer Sitzung vom 8. April 1974 mit Herrn Gustav Schmidt beschlossen, die Ueberarbeitung des Quartierplanes dem Büro Anthamatten, Bloetzer Wirz in Auftrag zu geben.

Diesen Auftrag haben wir am 19. April 1974 von der Gemeinde erhalten. Die Kosten der Ueberarbeitung werden durch den Bauherrn übernommen.

2. Grundlagen und Vorgehen

2.1. Grundlagen :

Die Bauherrschaft stellt die folgenden Grundlagen zur Verfügung :

- photogrammetrischer Plan 1:500
- Katasterplan
- Modellunterlage 1: 500
- Angaben über bestehende Infrastruktur

Zusätzlich wurden beschafft :

- Vergrösserung einer Luftaufnahme
- nachgeführter Katasterplan
- Geländeaufnahmen mit Plänen und Photos.

2.2. Vorgehen :

Die ausserordentliche Exponiertheit der Hänge von St. Barbara und Perti veranlasste uns, das Gelände, den Wald und grössere Baumgruppen sorgfältig aufzunehmen. Wegleitend für die ganze Planung war die optimale Integration der Baugruppe und Einzelbauten in die Landschaft. Parallel dazu wurden die Eigentumsverhältnisse überprüft und zum Teil ergänzt.

Im Gespräch mit der Bauherrschaft und der Gemeinde sind das Konzept und Fragen der Realisierung besprochen und festgelegt worden.

3. Einige Erläuterungen zur vorliegenden Quartierplanung

3.1. Landschaft und Konzeption. (Richtplan, Ansichten)

Der vorliegenden Konzeption liegen folgende Ueberlegungen zugrunde :

- Minimierung der Bereiche für den fahrenden Verkehr, also möglichst wenig Strassen, möglichst unsichtbare Parkierung.
- Optimale Integration, rsp. Unterordnung der Bauten und Anlagen gegenüber der Landschaft.
Dazu werden Quartierteile vorgeschlagen, welche immer wieder durch die natürliche Geländeform oder durch Baumbestände getrennt, rsp. aufgelockert werden.
- Relative Massierung der Bauten an landschaftlich geeigneten Orten, dagegen optimale, zusammenhängende Freiflächen an landschaftlich exponierten Stellen.
- Bildung eines Zentrums der Siedlung als Kommunikationsbereich mit Angebot der notwendigen Bedürfnisse.
- Minimale Veränderung des Geländes und des bestehenden Baumbestandes.

3.2. Zur Bebauung

3.2.1. Gestaltung der Siedlung

Es wird versucht, in der Ueberbauung und in den Details der Häuser charakteristische Elemente des Walliserhauses in zeitgemässer Form zu adaptieren. (Konstruktion, Proportionen, Materialien, Farben). Durch eine feine Gliederung der Bauteile und der Durchführung von sich wiederholenden Breiten- und Höhenmassen wird versucht, den Baumassen eine zurückhaltende (nicht aggressive) Form zu geben. (s. Richtplan und Ansicht im Bericht).

3.2.2. Ausnützung

Die Exponiertheit und die topografische Beschaffenheit des Geländes, sowie die Bewaldung erlauben keine hohe Ausnützung. Diese Tatsache bedeutet nicht Landverschwendung, sondern sie wird zweifellos die Qualität der Feriensiedlung heben.

Bruttogeschossfläche der ganzen Siedlung
(Zusammensetzung s. unter 3.2.3.) 11'637 m²

Nettobodenfläche 48'550 m²
(Berechnung s. Plan "Ausnützung")

Ausnutzungsziffer $\frac{11'637 \text{ m}^2}{48'550 \text{ m}^2} = 0.24$

Auf dem Plan Ausnützung sind die Landflächen, welche für die Ausnützung angerechnet wurden genau bezeichnet. Ebenfalls die Zusammensetzung der Bruttogeschossflächen ist auf dem Plan dargestellt.

3.2.3. Programm, Dienstleitungen und Konsumangebot

Es wird angestrebt, eine gesunde Mischung von einfachen Ferienwohnungen und solchen mit grösseren Ansprüchen zu realisieren. Je nach der Entwicklung der Siedlung würden im Siedlungszentrum ein Restaurant, eventuell ein Hotel, und wenn das Bedürfnis besteht, Geschäfte eingerichtet. Bestandteil der Siedlung würde jedenfalls auch der Restaurationsbetrieb an der Kantonsstrasse sein.

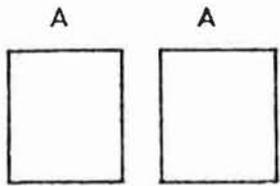
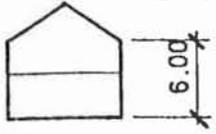
Die Frage der festen Einrichtung einer Abwärts- resp. Unterhaltszentrale wird vorgesehen, ist aber von der Entwicklung der Siedlung abhängig.

Das der Quartierplanung zugrunde liegende Raumprogramm ist auf dem Realisierungsplan enthalten und sieht wie folgt aus :

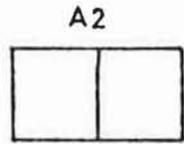
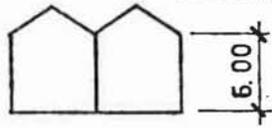
- Typ A : Einzelhaus mit einer Wohnung.
35 Häuser à 135 m² Bruttogeschossfläche = 4'725 m²
- Typ A2 Doppel Einfamilienhaus mit je einer Wohnung
3 Einheiten à total 135 m² = 405 m²
- Typ A3 Reihenhäuser mit 3 Einzelhäusern mit je einer Wohnung
2 Einheiten à total 180 m² = 360 m²

HAUSTYPEN + BRUTTOGESCHOSSFLÄCHEN

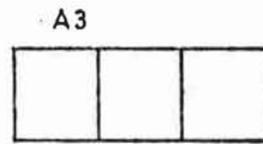
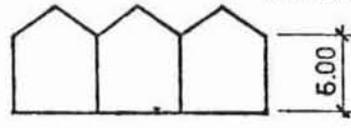
TYP A BGF 135m²
1 WOHNUNG
ANZAHL: 35 STÜCK



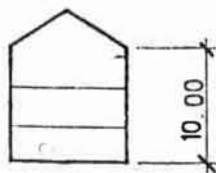
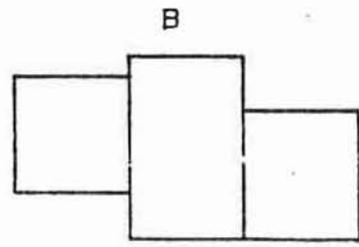
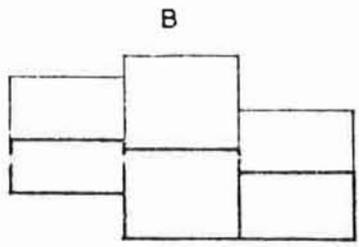
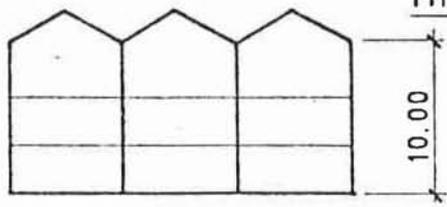
TYP A2 BGF 135 m²
2 WOHNUNGEN
ANZAHL: 3 STÜCK



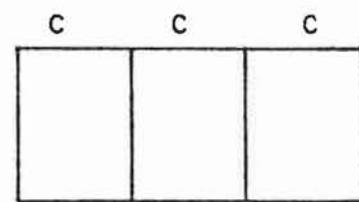
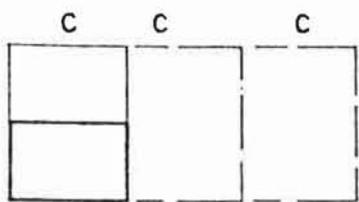
TYP A3 BGF 180 m²
3 WOHNUNGEN
ANZAHL: 2 STÜCK



TYP B BGF 693 m²
9 WOHNUNGEN
ANZAHL: 4 STÜCK



TYP C BGF 225 m²
3 WOHNUNGEN
ANZAHL: 15 STÜCK



- Typ B Appartementhaus : Zugrundegelegt ist die Annahme, dass pro Geschoss 3 Wohnungen à durchschnittlich ca. 70 m² BGFL gebaut werden.
 4 Häuser à je 693 m² = 2'772 m²

- Typ Das Einzelelement wird zu Mehrfamilienhäusern zusammengesetzt.
 Es wird angenommen, dass pro Einheit und Geschoss eine Wohnung mit einer durchschnittlichen BGFL von 70 m² konzipiert wird.
 15 Einheiten à je 225 m² = 3'375. m²

- Total Bruttogeschossfläche 11'637 m²
 =====

Darin nicht enthalten ist das Restaurant, welches sich auf der linken Strassenseite befindet.

3.3. Verkehr und Erschliessung
 (Verkehrsplan und Richtplan)

Resultierend aus den oben beschriebenen Grundsätzen führt nur eine Erschliessungsstrasse in das Quartier. Sie erschliesst das Zentrum und den oberen Teil des östlichen Siedlungsgebietes. Die unteren Häuser dieses östlichen Teiles werden von der Kantonsstrasse her erschlossen. Der Anschluss der Quartierstrasse an die Kantonsstrasse muss verbessert werden.

Die Erschliessung des oberen Plateaus erfolgt mit einem Schräglift. Dieses Transportmittel ist sehr "umweltfreundlich" und stellt eine wirtschaftlich tragbare Lösung dar. Ob und wann dieser Schräglift gebaut wird, wird das Bedürfnis während der Entwicklung der Siedlung zeigen.

Im Prinzip werden alle Einzelhäuser über Fusswege erschlossen. Dies wird dank der kurzen Distanzen vom Zentrum her möglich sein.

Der Hauptteil der Parkfläche ist gedeckt, rsp. unterirdisch angeordnet. Das bedingt die Wahl eines wirtschaftlichen Konstruktionsprinzipes. Wie aus der Zusammenstellung unter Punkt 3.2.3 und dem Parkplatznachweis auf dem Verkehrsplan hervorgeht, wurden im Rahmen der vorliegenden Quartierplanung total 128 Abstellplätze & Garagen vorgesehen. Von den vorhandenen 128 Parkplätzen sind deren 58 in der Parkhalle vorgesehen. Weitere 26 Plätze wären gedeckt, aber offen und schliesslich sind 44 Plätze offene Parkplätze.

Die Parkierung für das Restaurant an der Kantonsstrasse wird sich entsprechend dem definitiven Raumprogramm an die gesetzlichen Vorschriften zu halten haben.

3.4. Da die Bauherrschaft von Anbeginn an mit einer langfristigen Realisierung gerechnet hat, sind nicht unwesentliche Arbeiten der Infrastruktur bereits ausgeführt. Ausführliche diesbezügliche Angaben sind auf dem Versorgungsplan M. 1:5000 und M 1:500 angegeben.

Es wird angenommen, dass bei Vollausbau der Siedlung ein Wasserbedarf von 5 Liter/Sekunde bestehen wird. (120 Wohnungen, 600 Personen.)

Die Wasserversorgung ist für einen ersten Teil der Siedlung durch Quellen der Bauherrschaft auf "Maringli" gewährleistet. (0.5 l/sek.) Ein Reservoir von 60'000 Liter ist im obersten Punkt von St. Barbara bereits installiert. Das fehlende Wasser für die ganze Siedlung wird durch eine durch die Bauherrschaft zu erstellende Leitung von einem Reservoir in Brentiong (bei Reservoir der PTT) nach St. Barbara geführt. Von diesem Reservoir, mit einem Inhalt von total 350'000 lt (davon 100'000 lt für den Tagesverbrauch) werden nach der Abzweigung des Wassers für den Weiler Thel noch 4.5 - 5 l/sek für St. Barbara zur Verfügung stehen.
(Projektierung der Wasserversorgung Brentiong und Thel durch Ing.-Büro Tesseire und Candolfi, Visp)

Er ergibt sich also:

a)	-Privatquellen von "Maringli"	0.5 l/sek
b)	-Abzweigung von Brentiong	4.5 l/sek
		<u>5. l/sek</u>
		=====

Wie aus dem Versorgungsplan 1:5000 hervorgeht, werden entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen alle Installationen der Infrastruktur durch die Bauherrschaft bis zu den öffentlichen Anschlüssen erstellt. Der rechte Sammelstrang der Kanalisation ist bereits erstellt worden.

3.5. Zu den Bauetappen (Realisierungsplan)

Aus ökonomischen Gründen werden vorerst die Randgebiete realisiert werden müssen, bevor grössere Investitionen für die Erschliessung, Zentrum, Lifte, usw. vorgenommen werden können.

In jedem Stadium der Realisierung wird eine einwandfreie Erschliessung und Parkierung für bereits bewohnte Siedlungsteile gewährleistet.

4. Resultate der vorliegenden Quartierplanung

Gemäss Baugesetz wurden der Gemeinde zur öffentlichen Auflage die unten kommentierten Pläne in zweifacher Ausführung abgegeben :

4.1. - Lage der Ueberbauung 1: 10'000

4.2. - Richtplan M. 1:500

Der Richtplan wurde auf der photogrammetrischen Unterlage erstellt. Er enthält folgende Angaben :

- Wald, Bäume, Waldabstände,
- Bestehende und geplante Bauten,
- Strassen und Fusswege, Strassenbreiten,
- Allgemein benutzbare Zonen für Spiel und Erholung
- Erschliessung des obersten Quartiers mit einem Schräglift.

4.3. - Verkehrsplan 1:500 mit Parkierungsnachweis, Strassen Baulinien und Fusswegen

4.4. - Versorgungsplan 1:500

- Versorgungsplan 1:5000

Diese Pläne geben Auskunft über Ver- und Entsorgung durch Wasser, Strom und Kanalisation, sowie über die Anschlüsse an öffentliche Netze. (s. auch 3.4. Infrastruktur, Seite 5)

4.5. - Realisierungsplan und Siedlung mit Schema der Haustypen.

Die mit verschiedenen Farben bezeichneten Bauten zeigen die Realisierungsetappen. Die einzelnen Bauten wurden als Typen mit Buchstaben gekennzeichnet. Das Typenschema gibt nähere Angaben über die Art der Bauten.

4.6.- Plan der Eigentumsverhältnisse.

Die oliv-grün bemalten Flächen bezeichnen die Parzellen, welche der Bauherrschaft gehören und Bestandteil der Quartierplanung sind.

4.7. Plan der Ausnützung

Die zur Berechnung der Ausnützungsziffer berücksichtigten Bodenflächen wurden orange eingerahmt und die Einzelteile mit Ziffern bezeichnet. In der Legende sind sodann die einzelnen Bodenflächen der Bauherrschaft aufgeführt. Der geschlossene Wald auf dem Westhang wurde nicht miteinbezogen. Entsprechend dem Haustypenschema auf dem Verkehrsplan und der Zusammenstellung unter 3.2.3. ist auf diesem Plan die Bruttogeschossfläche vermerkt.

4.8. - Modell im Massstab 1: 500 auf der Unterlage
des 1. Vorschlages

4.9. - 2 Berichte

5. Gesetzliche Bauvorschriften

Es werden alle kantonalen Vorschriften und alle
Vorschriften des Entwurfs, des Baureglementes der Gemeinde
Leuk eingehalten.

6. Schlussbemerkungen

Wie oben schon erwähnt, hat sich die Bauherrschaft lang-
fristige Ziele gesteckt. Das heisst, schon vor Jahren, vor
Inkrafttreten von gesetzlichen Auflagen bezüglich Gewässer-
und Landschaftschutz, wurde in Boden und Infrastruktur Geld
investiert. Es wurden auch frühzeitig mit der Gemeinde Ver-
handlungen geführt, damit eine gesunde Basis für die Ent-
wicklung des Gebietes geschaffen werden konnte.

Es liegt nun auf der Hand, dass die Weiterführung des
Projektos St. Barbara, also die Realisierung von Ferien-
wohnungen für die Bauherrschaft existentielle Bedeutung
hat. Ihr ausserordentliches Verständnis für Belange des
Landschaftschutzes und für die effektiven Bedürfnisse einer
neuen Feriensiedlung, stellen sicher eine Empfehlung
zuhanden der Instanzen für die Bewilligung des Quartier-
planes dar.

Beilage 2

Kantonale Planungsstelle

1950 S i t t e n

Quartierplanung St. Barbara, Leuk

Durch Auflagen des Forstamtes revidierte Fassung
Erläuterungen zu den neuen Unterlagen

Visp, 10. Juni 1975/WI/CH

Sehr geehrte Herren,

Gemäss dem Schreiben der kantonalen Planungsstelle vom 29.04.75 wird verlängert, dass alle Dokumente der Quartierplanung "St. Barbara" laut der durch den Förster genehmigten Situation neu überarbeitet werden. Herr Schmid hat uns daher beauftragt, die nötigen Arbeiten im Rahmen des Gesamtauftrages auszuführen.

Sie finden in der Beilage die revidierten Planunterlagen (zwei komplette revidierte Plansätze).

Durch die Ueberarbeitung sind auch verschiedene Teile des Erläuterungsberichtes revisionsbedürftig geworden. Als ergänzende Berichtigungen führen wir im folgenden alle Aenderungen des Berichtes auf. Die hier nicht mehr erwähnten Punkte behalten also nach wie vor ihre Gültigkeit.

Aenderung zu Punkt 3.2.2., Ausnützung

Bruttogeschossfläche der ganzen Siedlung	9'099 m2
Nettobodenfläche (Die Parzelle Nr. 2003 ist inzwischen hinzugekauft worden)	48'378 m2
Ausnützungsziffer	0.18

Änderungen zu Punkt 3.2.3 :Programm

- Typ A	Einzelhaus mit einer Wohnung 17 Häuser à 135 m2 Bruttogeschossfläche	2'295 m2
- Typ A2	Doppelseinfamilienhaus mit je einer Wohnung 6 Einheiten à total 135 m2	1'080 m2
- Typ A3	Reihenhaus mit 3 Einzelhäusern mit je einer Wohnung 1 Einheit à 180 m2	180 m2
- Typ B2	Appartementhaus: Zugrundegelegt ist die Annahme, dass pro Geschoss 3 Wohnungen à durchschnittlich ca 70 m2 Bruttogeschossfläche gebaut werden 3 Häuser à je 462 m2	1'386 m2
- Typ B3	Das Einzelelement wird zu Mehrfamilienhäusern zusammengelegt. Es wird angenommen, dass pro Einheit und Geschoss Wohnungen à ca. 70 m2 Bruttogeschossfläche gebaut werden. 6 Häuser à je 693 m2	4'158 m2
	Total Bruttogeschossfläche	<u>9'099 m2</u> =====

Änderungen zu Punkt 3.3: Verkehr und Erschliessung

- Der Schräglift zur Erschliessung des oberen Plateaus entfällt. Die
ses Gebiet wird zu Fuss resp. mit einem Weg erschlossen, der noch
von landwirtschaftlichen Traktorfahrzeugen für Transporte befah-
ren werden kann.

- Parkplätze:	Garagen	51
	gedeckt - offen	27
	offene Parkplätze	30

	Total Parkplätze	108
		=====

Parkplätze für Hotel - Restaurant ca. 35

Das Projekt für die Erschliessungsstrasse und deren Einmündung in
die Kantonsstrasse wurde als Baugesuch eingegeben.

Aenderung zu Punkt 3.4.: Wasserversorgung

Wasserbedarf bei Vollausbau 4,5 - 5 l / Sek. (110 Wohnungen, 550 Personen)

Die Bauherrschaft hat ein Gesuch um Anschluss an dem Reservoir Brentjong eingegeben.

Aenderungen zu Punkt 4.: Resultate der Quartierplanung

4.2 Richtplan 1 : 1000 (Schräglift entfällt)

4.3 Verkehrsplan 1 : 1000

4.4 Versorgungsplan 1 : 500

Modell

Das Modell im Mst. 1 : 500 in der Disposition der 1. Fassung ist vorhanden. Es wurde nicht geändert, da dies doch wieder Mehraufwände zur Folge haben würde. Wenn notwendig, ist es selbstverständlich möglich, diese Revision auch hier vorzunehmen.

Hotel - Restaurant

Die Bauherrschaft hat uns im November 1974 beauftragt, ein ausführliches Projekt zur Baueingabe und Vervollständigung des Quartierplanes auszuarbeiten. Die Arbeiten hierzu sind soweit fortgeschritten, dass die Baueingabe nächstens erfolgen kann. Es wurde versucht, in jeder Hinsicht intensive Beziehungen zwischen Landschaft, dem Gebäudecharakter von Leuk-Stadt und dem Neubau zu schaffen. Die beiliegenden Skizzen der West- und Südansicht zeigen dies nur teilweise.

Wir hoffen, dass mit diesen Unterlagen nun die definitive Genehmigung des Quartierplanes möglich sein wird und stehen für zusätzliche Auskünfte jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen

Anthamatten Bloetzer Wirz

H.U. Wirz

Beilagen erwähnt

Beilage 3

Herrn G. Schmid
Susten

Ueberbauungen Thel und St. Barbara

Wasserversorgung

Projektstudie

Nr. 243/308-4

Visp, den 12. November 1975

Ingenieurbüro
Teyssere & Candolfi
dipl. Ing. ETH/SIA
Terbinerstrasse 18
3930 Visp

1. Einleitung

Von Herrn G. Schmid wurde unser Büro beauftragt, den Wasserverbrauch der eingezonten Gebiete Thel und St. Barbara zu bestimmen. Diese Verbrauchswerte sollen als Grundlage für Verhandlungen zwischen der Generaldirektion PTT und der Gemeindeverwaltung Leuk dienen, zwecks einer eventuellen Uebernahme der bestehenden Anlage durch die Gemeindeverwaltung Leuk oder Wasserabgabe an Drittpersonen.

Da unseres Erachtens für die Versorgung von St. Barbara und Thel nicht nur der zukünftige Wasserverbrauch auf die bestehende Stufe, sondern ebenfalls die zu wählenden Lösungen für den Ausbau einen Einfluss ausüben, haben wir ebenfalls die verschiedenen Ausbaumöglichkeiten mit einer groben Kostenschätzung aufgeführt

2. Grundlagen

2.1 Wasserbedarf Thel

2.1.1 Heute

16 Gebäude mit je 1 Wohnung zu 5 Personen = 80 E
Spezifischer Wasserverbrauch max. 600 l/Tag
Spezifischer Wasserverbrauch im Mittel 300 l/Tag
Maximaler Wasserverbrauch pro Tag: 48 m³/Tag
Durchschnittlicher Wasserverbrauch pro Tag: 24 m³/Tag

2.1.2 In Zukunft

Laut Quartierplanung Thel des Büro ABW in Visp, wird die gesamte Siedlung Thel bei Vollausbau ca. 600 Personen aufweisen.

Spezifischer Wasserverbrauch max. 600 l/Tag
Spezifischer Wasserverbrauch im Mittel 300 l/Tag
Maximaler Wasserverbrauch pro Tag: 360 m³
Durchschnittlicher Wasserverbrauch pro Tag: 180 m³

2.2 Wasserverbrauch St. Barbara

2.2.1 Ueberbauung St. Barbara/ G. Schmidt

Einwohnerzahl nach Quartierplan ABW bei Endausbau: 600 E
Spezifischer Wasserverbrauch dto. § 2.1
Maximaler Wasserverbrauch pro Tag: 360 m³
Durchschnittlicher Wasserverbrauch pro Tag: 180 m³
Wasserverbrauch heute für ca. 50 Personen: 25 m³

2.22 Hotel St. Barbara/Perty

Bettenzahl 110

Sitzplätze Restaurant inkl. Terrasse: 295 (ohne Terrasse 235)

Schwimmbad: Inhalt 75 m³

Spezifischer Wasserverbrauch pro Bett: 600 l/Tag

Spezifischer Wasserverbrauch pro Sitzplatz: 200 l/Tag

Wasserbedarf Schwimmbad: 2 Entleerungen pro Saison

täglicher Wasserverlust infolge Spülung
Filter, Ueberlauf usw. ca. 10 % vom Inhalt

Bestimmung der Wassermenge: Bettenzahl: 66 m³

Sitzplätze:

(Totale Sitzplätze abzüglich Bettenzahl)

(295-110) x 0.200 m³/Tag = 37 m³

Schwimmbad: 10 % v. 75 m³ = 7 m³

110 m³

2.3 Wasserverbrauch Zone Brentjong

Laut der Vorstudie vom Juli 1971, die im Auftrag der PTT für die Satelliten-Bodenstation erstellt wurde und auf die Grundlage des Leitbildes "Pro Brentjong" basierte, wurde der Wasserverbrauch der Zone Brentjong wie folgt berechnet:

Beschäftigte der technischen Anlage: 20 zu 0.5 m ³ /Tag	=	10 m ³
Restaurant: 200 Plätze zu 0.200 m ³ /Tag	=	40 m ³
Berieselung von Grünflächen 9 ha zu 5 l/m ²	=	<u>450 m³</u>
		500 m ³
Verluste ca. 10 %		<u>50 m³</u>
		550 m ³
		=====

2.4 Bestehende Anlage

Die Pumpanlage Brentjong ist mit 2 Einheiten zu je 10 l/s Fördermenge ausgerüstet, so dass eine maximale Wassermenge von 20 l/s nach dem Reservoir Brentjong gefördert werden kann. Dieses weist ein Fassungsvermögen von insgesamt 500 m³, auf, das in 250 m³ Brandreserve und 250 m³ Tagesausgleich aufgeteilt ist.

3. Vergleich Wasserverbrauch und zur Verfügung stehende Wassermenge in Brentjong

Maximaler Wasserverbrauch ab Reservoir Brentjong

Wasserbedarf Zone Brentjong	500 m3
Wasserbedarf Zone Thel in Zukunft lt. § 2.12	360 m3
Wasserbedarf Zone St.Barbara in Zukunft lt. § 2.21	360 m3
Wasserbedarf Hotel St.Barbara/Perty lt. § 2.22	<u>110 m3</u>
	1330 m3
Wasserverluste im Netz ca. 10 %	<u>130 m3</u>
Maximaler Wasserverbrauch	1460 m3
	=====

Pumpenleistung

Maximale Pumpenleistung bei Parallellauf der beiden Pumpen: 20 l/s
: 72 m3/Std.

Erforderliche Pumpendauer pro Tag: $\frac{1460}{72} = 20.2$ Std.

Schlussfolgerung

Bei Spitzenverbrauch und unter Berücksichtigung der Sperrzeiten (4 Std.) des Kraftwerkes Dala vermag die 1972/73 erstellte erste Pumpenstufe Schreendbach-Brentjong die erforderliche Wassermenge für die gesamte Region Brentjong, Thel und St. Barbara zu fördern.

4. Projekt

Für die Versorgung der Zone St. Barbara bestehen grundsätzlich 2 Möglichkeiten: das erforderliche Wasser wird entweder bereits ab Reservoir Brentjong nach St. Barbara oder vorgängig nach Thel gepumpt und von hier aus erst nach St.Barbara abgeleitet. Für beide Varianten besteht zusätzlich die Möglichkeit einer Inbezugnahme der Quellen der Ueberbauung G. Schmid in St. Barbara.

4.1 Speisung St. Barbara/Perty ab Reservoir Brentjong

Vom Reservoir Brentjong werden folgende Wassermengen "abgezweigt" (lt. § 2.1 und 2.2)

<u>Nach Thel</u>		<u>Nach St. Barbara/Perty</u>
heute	in Zukunft 9 cm	in Zukunft
48 m3/Tag	360 m3/Tag	470 m3/Tag

4.11 Stufe Brentjong - Thel

Wasserverbrauch in Zukunft =	360 m3/Tag
Erforderliche Pumpenleistung bei 12 Std.-Betrieb mit 2 Pumpen im Parallelbetrieb = 4.2 l/s	
Erforderlicher Reservoirinhalt	180 m3
Brandreserve	<u>200 m3</u>
Gesamtvolumen	380 m3

=====

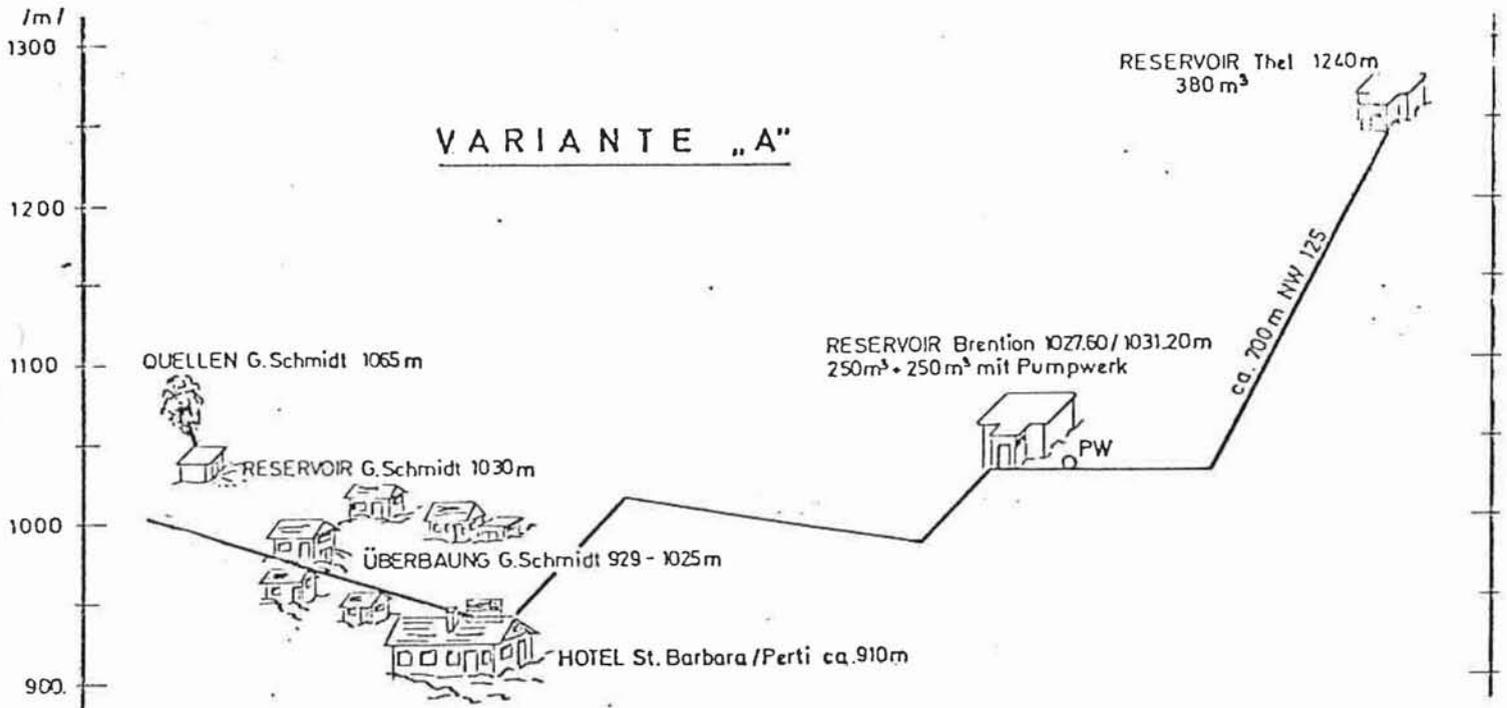
Energiekosten für 1 m3 gefördertes Wasser unter Berücksichtigung eines mittleren kWh-Preises von Fr. 0.20 (jedoch ohne Zählermiete, Grundtaxe)

Stufe Schreendbach-Brentjong:	0.32 Fr./m3
Stufe Brentjong-Thel:	<u>0.17 Fr./m3</u>
Total pro m3	Fr. 0.49

=====

Das Wasser, welches nach St. Barbara geleitet wird, kommt entsprechend der Stufe Brentjong auf Fr. 0.32 pro m3 zu stehen.

4.12 Variante ohne getrenntes Reservoir in St. Barbara - Variante A -



Die Druckverhältnisse werden vom bestehenden Reservoir Brentjong bestimmt. Neben dem normalen Wasserverbrauch soll die Zuleitung Brentjong-St. Barbara das erforderliche Löschwasser führen können. Die zukünftige Ueberbauung St. Barbara von Herrn G. Schmidt wird auf einer Höhenlage zwischen 925 und 1025 m.ü.M. zu stehen kommen, so dass für den normalen Wasserverbrauch selbst die höchstgelegenen Gebäude nicht versorgt, und nur diejenigen unterhalb 985 m.ü.M. bei einem Brandfall einen genügenden Brandschutz erhalten können.

Für die Ueberbauung Hotel St. Barbara-Party stellen sich keine Probleme.

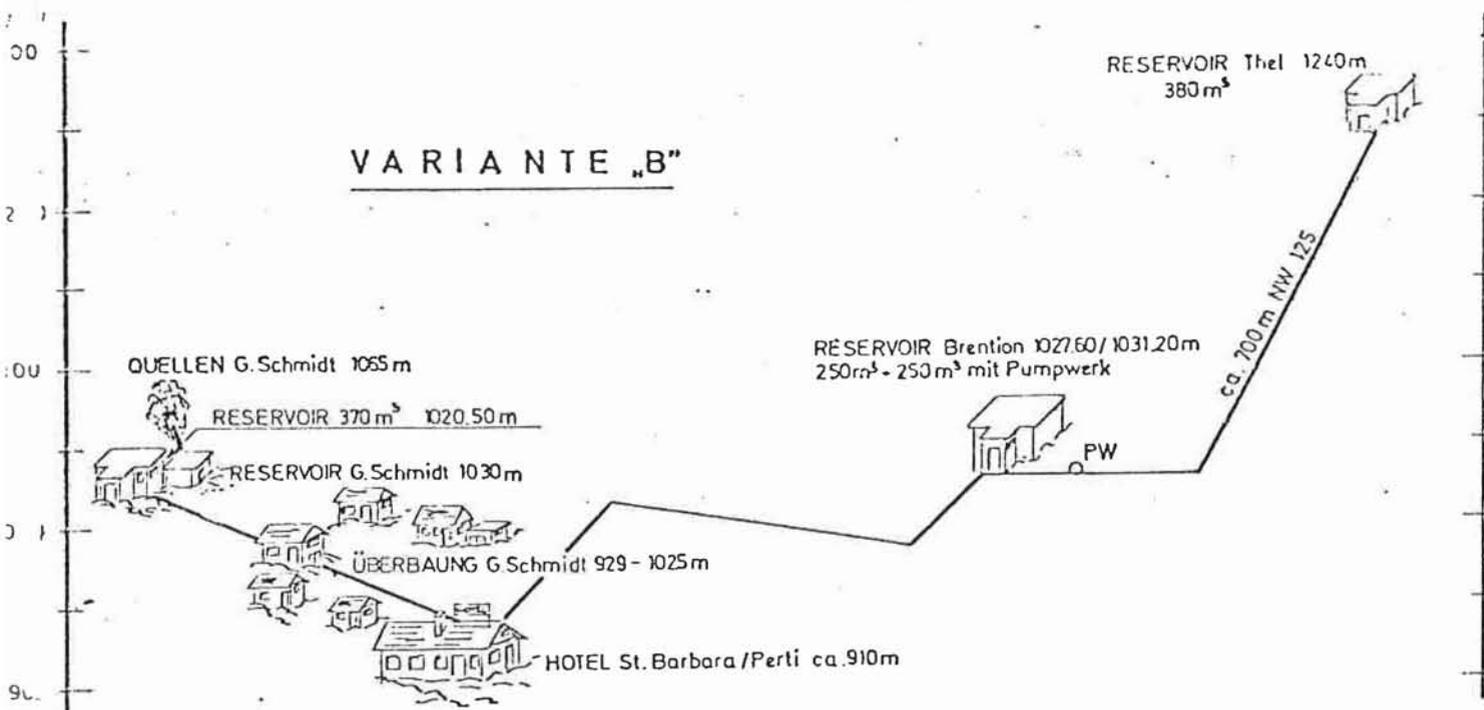
Diese Variante hat den Vorteil, unabhängig vom Ausbau der Stufe Thel realisiert werden zu können und verfügt gleichzeitig über die vorhandene Brandreserve in Brentjong. Sie weist jedoch den Nachteil auf, dass nicht das gesamte, vom Quartierplan St. Barbara erfasste Baugebiet, erschlossen werden kann.

Unter Berücksichtigung normaler Preise würden sich die Gesamtkosten einer Erschliessung von Thel und St. Barbara wie folgt zusammenstellen:

Je nach Entwicklung der Zonen Thel und St. Barbara kann in einer ersten Phase der vorhandene Wassertank von 20 m³ Inhalt in Thel als Reservoir dienen. In diesem Falle wäre jedoch kein Feuerschutz gewährleistet.

- Reservoir Thel 380 m ³ inkl. Brandreserve	Fr. 290'000.--
- Leitung Brentjong/Thel	(bereits ausgeführt)
- Ausbau Pumpwerk Brentjong mit 2 Pumpenagregaten, Rohrleitungen usw.	Fr. 53'000.--
- Steuerung der Anlage unter Berücksichtigung der bestehenden Steuerung der Stufe Schreendbach-Brentjong inkl. Steuerkabel usw.	Fr. 100'000.--
- Leitungsgraben Brentjong-St.Barbara/Perty 1880 m	Fr. 135'000.--
- Wasserleitung	Fr. 109'000.--
- Diverses, Honorare	Fr. 63'000.--
	<hr/>
	Fr. 750'000.--
	=====

4.13 Variante mit separatem Reservoir in St. Barbara - Variante B -



Die Stufe Thel bleibt analog der Variante A.

Die Speisung des Reservoirs St. Barbara erfolgt über das Reservoir Brentjong. Da diese über 24 Stunden verteilt werden kann, ergibt sich eine Verbindungsleitung mit bedeutend kleinerem Querschnitt als für Variante A.

Inbezug auf Erschliessung und Brandbekämpfung bleiben die gleichen Nachteile wie für die erste Variante A. Die zukünftige Ueberbauung St. Barbara kann nicht vollumfänglich versorgt werden. Die entsprechenden Kosten stellen sich wie folgt zusammen:

- Reservoir Thel 380 m ³ inkl. Brandreserve	Fr. 290'000.--
- Leitung Brentjong/Thel	(bereits ausgeführt)
- Ausbau Pumpwerk Brentjong mit 2 Pumpenagregaten, Rohrleitungen usw.	Fr. 53'000.--
- Steuerung der Anlage unter Berücksichtigung der bestehenden Steuerung der Stufe Schreendbach-Brentjong inkl. Steuerkabel usw.	Fr. 100'000.--
- Leitungsgraben Brentjong-St. Barbara/Perty	Fr. 135'000.--
- Wasserleitung	Fr. 61'000.--
- Reservoir St. Barbara 370 m ³ inkl. Brandreserve	Fr. 285'000.--
- Diverses, Honorare	Fr. 86'000.--
	<u>Fr. 1'010'000.--</u>
	=====

4.2 Speisung St. Barbara/Perty ab Reservoir Thel

Die Nachteile der Varianten 4.1 A und B mit einer Speisung aus dem Reservoir sind eine nicht vollständige Erschliessung der Zone St. Barbara mit Trinkwasser. Um diesem Umstand abzuhelpen, sieht die Variante 2 eine Speisung aus der Stufe Thel mit den entsprechenden Druckverhältnissen vor.

Wasserverbrauch in Zukunft für Thel und St. Barbara = 360 + 470 = 830 m³

Erforderliche Pumpenleistung bei 18 Std.-Betrieb
mit 2 Pumpen

6.4 l/s

Erforderlicher Reservoir-Inhalt

415 m³

Brandreserve

200 m³

Gesamtvolumen

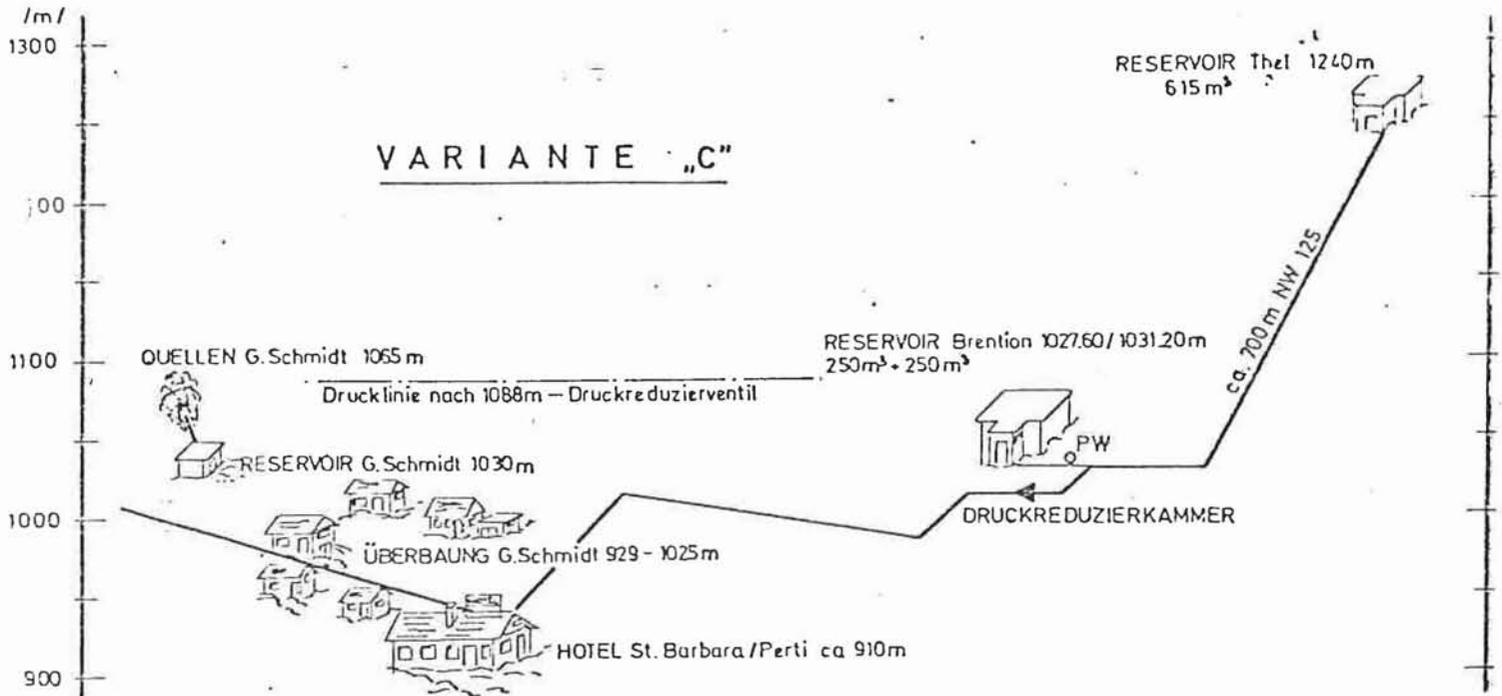
615 m³

=====

Die Kosten pro m³ kommen somit für St. Barbara wie diejenigen von Thel auf Fr. 0.49 zu stehen.

Als Rückgabelleitung ist die Druckleitung Pumpwerk Brentjong-Thel vorgesehen.

4.21 Variante ohne getrenntes Reservoir in St. Barbara - Variante C -



Infolge der grossen Höhendifferenz zwischen dem Reservoir Thel und dem untersten Punkt der Zone St. Barbara würden für dieses Gebiet zu hohe Druckverhältnisse ergeben, so dass der Einbau einer Druckreduzierstation auf der Zuleitung Brentjong St. Barbara eingebaut werden muss.

Der wesentliche Vorteil dieser Variante liegt darin, dass das gesamte Gebiet St. Barbara erschlossen wird; der Nachteil jedoch, dass das geförderte Wasser teurer zu stehen kommt.

Falls z.B. das Gebiet St. Barbara anfänglich nur in seinem untersten Teil überbaut werden sollte, könnte dieses in einer ersten Phase an das Reservoir Brentjong und dessen Druckverhältnisse angeschlossen werden, um mit der Zeit an die Stufe Thel umgehängt zu werden.

Sollte der bestehende Wasserbehälter von 20 m³ in Thel noch eine bestimmte Zeit bestehen, würde diese Lösung in dieser ersten Phase wenigstens für St. Barbara über das Reservoir Brentjong einen Brandschutz gewähren, bis zur Erstellung des Reservoirs von 615 m³ in Thel.

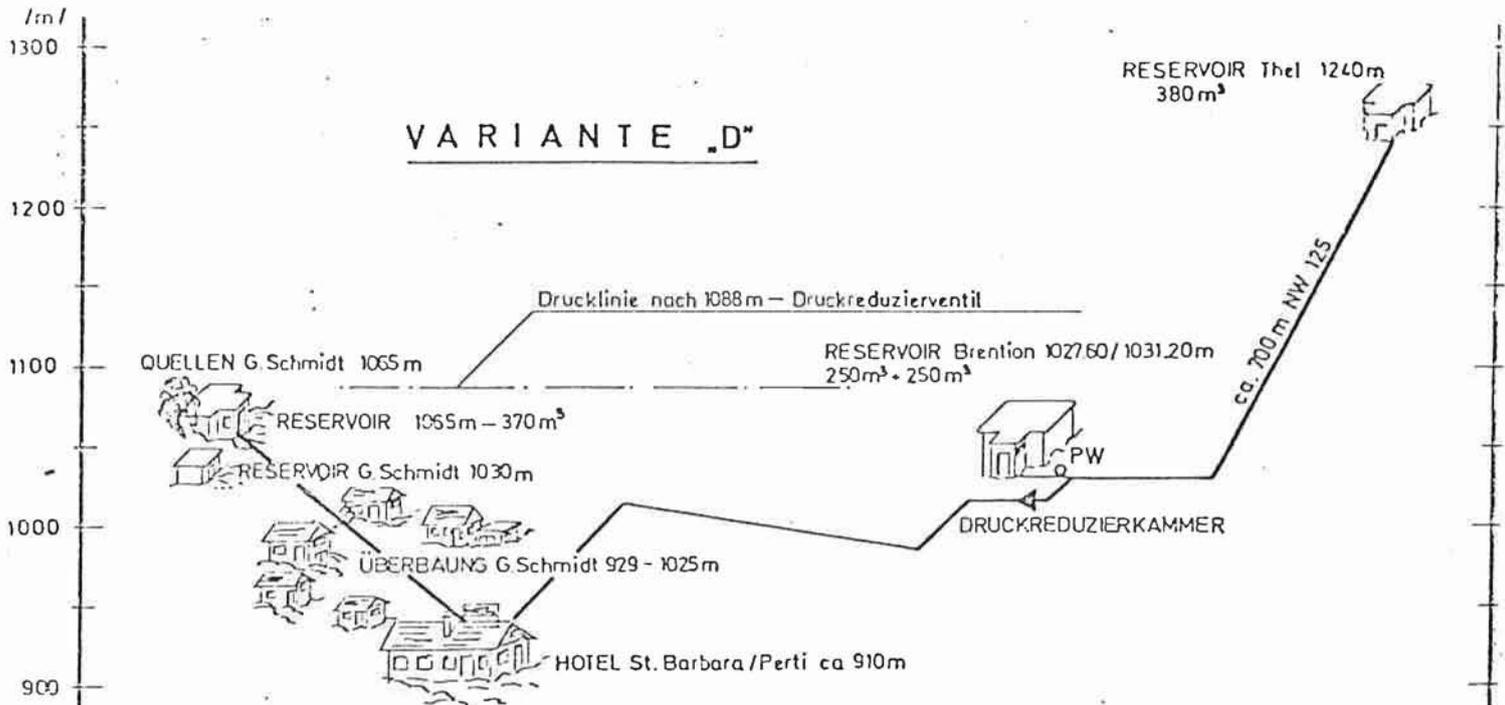
Die entsprechenden Kosten stellen sich wie folgt zusammen:

- Reservoir Thel von 615 m ³ für Thel und St. Barbara mit Brandreserve	Fr. 345'000.--
- Leitung Brentjong/Thel	(bereits vorhanden)
- Ausbau Pumpwerk Brentjong mit 2 Pumpenagregaten, Rohrleitungen usw.	Fr. 56'000.--
- Steuerung der Anlage unter Berücksichtigung der bestehenden Steuerung der Stufe Schreendbach- Brentjong inkl. Steuerkabel usw.	Fr. 100'000.--
- Leitungsgraben Brentjong-St. Barbara/Perty	Fr. 135'000.--
- Wasserleitung	Fr. 91'000.--
- Druckreduzierstation	Fr. 16'000.--
- Diverses, Honorare	Fr. 67'000.--
	Fr. 810'000.--
	=====

4.22 Variante mit getrenntem Reservoir in St. Barbara - Variante D -

Im Endausbau ist sowohl in Thel (380 m³) wie auch in St. Barbara (370 m³) ein Reservoir mit Brandreserve (200 m³) vorgesehen.

Infolge der Speisung aus der Zone Thel kann das Reservoir St. Barbara höhenmässig so festgelegt werden, dass das ganze zu versorgende Gebiet erschlossen, und für die gesamte Ueberbauung ein effektiver Brandschutz gewährleistet werden kann.



Diese Variante beläuft sich auf folgenden Kostenpunkt:

- Reservoir Thel von 380 m ³ mit Brandreserve	Fr. 290'000.--
- Leitung Brentjong/Thel	(bereits vorhanden)
- Ausbau Pumpwerk Brentjong mit 2 Pumpenaggregate, Rohrleitungen	Fr. 56'000.--
- Steuerung der Anlage unter Berücksichtigung der Steuerung der Stufe Schreendbach-Brentjong inkl. Steuerkabel usw.	Fr. 100'000.--
- Leitungsgraben Brentjong - St. Barbara/Perty	Fr. 135'000.--
- Druckreduzierstation	Fr. 13'000.--
- Wasserleitung	Fr. 55'000.--
- Reservoir St. Barbara 370 m ³	Fr. 285'000.--
- Diverses; Honorare	Fr. 86'000.--
	<u>Fr. 1'020'000.--</u>

=====

5. Schlussfolgerung

Aus den Berechnungen des Wasserverbrauches ist ersichtlich, dass die bestehende erste Stufe Schreendbach - Brentjong den zukünftigen maximalen Bedarf decken kann. Inbezug auf den Endausbau ergibt sich folgende Zusammenstellung:

Variante A	Fr. 750'000.--
Variante C	Fr. 810'000.--
Variante B	Fr. 1'010'000.--
Variante D	Fr. 1'020'000.--

Vom Kostenpunkt aus, ist die Variante "A" die günstigste Lösung, die aber den grossen Nachteil aufweist, nicht die gesamte Zone St. Barbara zu erschliessen. Der gleiche Vorwurf gilt ebenfalls für die Variante B, wobei mit dieser Lösung die bereits gefassten Quellen von St. Barbara miteinbezogen werden können.

Inbezug auf die Versorgungsmöglichkeit für St. Barbara, bieten die Varianten "C" und "D" volle Gewähr. Für das Gebiet Thel stellen die 4 Lösungen ähnliche Bedingungen dar, wobei darauf hingewiesen werden muss, dass bei den Lösungen C und D der heute eingebaute Wassertank von 20 m³ Inhalt in einem früheren Zeitpunkt durch das geplante Reservoir ersetzt werden muss.

Das Gebiet Thel kann heute mit Inbezugnahme des oberwähnten Wassertanks und ohne Reservoir mit Brandreserve für ca. Fr. 280'000.-- definitiv erschlossen werden.

Die Stufe St. Barbara könnte, falls dieser in den Ausbautappen der Vorrang gegeben wird, in einer ersten Phase vom Reservoir Brentjong entsprechend Variante "A" gespiesen werden, was die Versorgung der tiefergelegenen Zone St. Barbara/Perty gewährleisten würde. Der entsprechende Kostenpunkt beläuft sich für diesen Teilausbau auf Fr. 265'000.--. Mit zunehmender Ueberbauung in den höheren Hanglagen in St. Barbara könnte dann dieser Ausbau schliesslich vom Reservoir Brentjong getrennt und an die Stufe Thel, zwecks Erreichung höherer Betriebsdrücke, angeschlossen werden.

Ferner sei erwähnt, dass die angeführten Kostenschätzungen aufgrund normaler Preise erstellt worden sind. In Anbetracht der z.Z. herrschenden Marktlage könnte man diese Arbeiten (Graben- und Rohrverlegearbeit) bestimmt zu günstigeren Bedingungen ausführen.



**QUARTIERPLAN - ERGÄNZUNG
ANKT BARBARA BEI LEUK**

1:10 000

PLATZ DER UEBERBAUUNG

PRO FÜR ARCHITEKTUR + ORL PLANUNG
 DETZER WERNER DIPL. ARCH. ETH - SIA, PLANER NDS - ETH

ST. MARTINISTR. 4
 3930 VISP

ZUFAHRT ENTSPRECHEND
DETAILPROJEKT

19 PLÄTZE

25 PLÄTZE

500 ACHS-BAULINIE

BAULINIE

BAULINIE

GED. PARKIERUNG

GED. PARKIERUNG

17 PLÄTZE

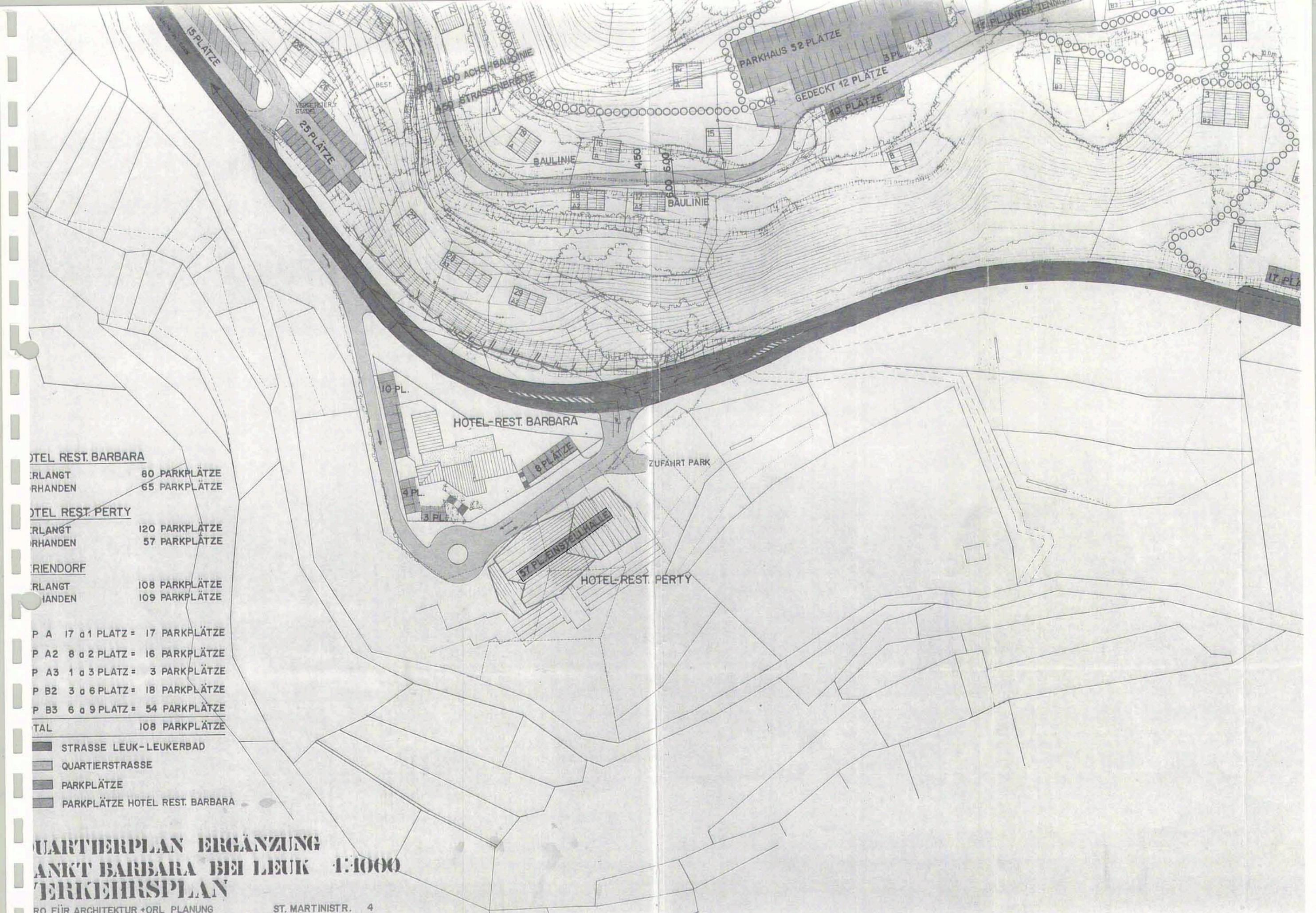
HOTEL REST. BARBARA

ZUFAHRT PARK

HOTEL REST. PERTY

- HOTEL RESTAURAND
- PARKPLÄTZE
- STRASSEN
- HÄUSER
- FUSSWEGE
- SPIEL, EV. ÖFFENTLICHE ERHOLUNG
- WALD-BAUMGRUPPEN
- BUSCHWERK
- GRÜNFLÄCHEN

**QUARTIERPLAN ERGÄNZUNG
SANKT BARBARA BEI LEUK 1:1000
RICHTPLAN**



HOTEL REST. BARBARA

VERLANGT 80 PARKPLÄTZE
 VERHANDEN 65 PARKPLÄTZE

HOTEL REST. PERTY

VERLANGT 120 PARKPLÄTZE
 VERHANDEN 57 PARKPLÄTZE

RIENDORF

VERLANGT 108 PARKPLÄTZE
 VERHANDEN 109 PARKPLÄTZE

- P A 17 a 1 PLATZ = 17 PARKPLÄTZE
- P A2 8 a 2 PLATZ = 16 PARKPLÄTZE
- P A3 1 a 3 PLATZ = 3 PARKPLÄTZE
- P B2 3 a 6 PLATZ = 18 PARKPLÄTZE
- P B3 6 a 9 PLATZ = 54 PARKPLÄTZE
- TAL 108 PARKPLÄTZE

- STRASSE LEUK-LEUKERBAD
- QUARTIERSTRASSE
- PARKPLÄTZE
- PARKPLÄTZE HOTEL REST. BARBARA

**QUARTIERPLAN ERGÄNZUNG
 PUNKT BARBARA BEI LEUK 1:1000
 VERKEHRSPLAN**

